

Liebe Leser,

Es ist schon eine Weile her seit dem letzten Rundbrief. Einer der Gründe ist das Coronavirus, das für viel Durcheinander sorgt. Hinzu kommt, dass meine Arbeit viel Zeit in Anspruch nimmt.

Auch Schwester Valapilla musste ab März gezwungenermaßen ihre Arbeit stilllegen. Doch seit Juni wurden wieder Exerzitien im Haus Raphael mit einer begrenzten Teilnehmerzahl von 50 Personen organisiert.

Wir beginnen mit der Lesung der Schwester während einer Exerzitien in Medjugorje im Jahr 2018. Diese Lesung steht im Zeichen des Themas "Zur Umkehr kommen".

Die Schwester macht uns bewusst: *"Wir wissen nicht, wie lange wir noch umkehren können und uns zu Jesus wenden können. Wer von uns weiß, wie lange er noch zu leben hat? Gott allein weiß das. Wir müssen uns entscheiden, für Jesus. Wir werden nichts mitnehmen, kein Gepäck, Fotos oder Geld. Alles werden wir hier hinterlassen müssen. Im Lukasevangelium lesen wir: Niemand kann sein Leben verlängern. Gesunde Menschen denken, dass sie Gott nicht brauchen. Werden sie jedoch krank, dann fragen sie um Fürbitte. Einmal genesen wird Gott leider wieder überflüssig. Doch gerade dann sollten wir mit Jesus in Verbindung bleiben und ihm danken.*

Was bleibt von dir übrig, wenn du gestorben bist? Dein Körper ist Würmerfutter, aber deine Seele bleibt und geht zu Gott. Gib Jesus Raum und Zeit und schau dann nicht auf die Uhr. Hat Jesus nicht gesagt: „Führe kein Buch über die Zeit, die du mir widmest. Mir gehört nämlich alle Zeit.“

Vor der Exerzitien in Medjugorje war Schwester Valapilla in Österreich. Hier kam ein Mann, der an Magenkrebs erkrankt war, zu ihr. Infolge seiner Erkrankung hatte er unerträgliche Schmerzen, konnte kaum etwas essen und war er sehr abgemagert. Dort in Österreich erfuhr er eine kleine Heilung, vielleicht als Vorbereitung auf seine spätere völlige Genesung. Danach rief er die Schwester an und wollte mit ihr nach Medjugorje reisen um dort seine Heilung zu erfahren. Er hatte Vertrauen in Jesus und seine Barmherzigkeit! Sein Gebet wurde erhört, er ist genesen. *„Ich habe selten eine so glückliche Reaktion gesehen, er begann spontan zu tanzen. Während der Mittagsmahlzeit saß er mir gegenüber und brachte sein Essen mit viel Salz und Pfeffer auf den Geschmack. Ich riet ihm etwas vorsichtiger zu sein. Sein Magen könne dies noch nicht vertragen. Ich war besorgt.“* Doch der Mann lächelte: *„Lass‘ es mich so sagen: Geheilt ist geheilt!“* Dabei konnte er zu Beginn fast nichts essen. *„Ich weiß noch, wie er ankam. Die ersten Tage war sein Zustand hoffnungslos.“* Jetzt war alles anders. Der Mann war ein völlig neuer Mensch geworden.

Hier ein anderes wunderbares Zeugnis einer deutschen Familie.

Sie hatten seit 2003 bereits des Öfteren an Exerzitien und Gebetstagen von Schwester Valapilla teilgenommen. In der Gegenwart von Schwester Valapilla wurde die Familie sich ihres Aberglaubens bewusst. Sie erkannten, dass sie Beziehung unterhielten mit Menschen, die esoterische und okkulte Praktiken ausübten. Ihre Ehe war problematisch und alle Familienmitglieder gebrauchten Antidepressiva. Ihr Leben befand sich auf einem Irrweg und eine Scheidung schien der einzige Ausweg.

In persönlichen Gesprächen hatte Schwester Margaritha dem Paar jedoch empfohlen, täglich die Heilige Messe zu besuchen und für ihre Vorfahren zu beten. Die Besuche der Messen gaben ihnen so viel Kraft, dass sie kurz darauf keine Antidepressiva mehr benötigten. Auch ihre Kinder, die aufgrund der Diagnose ADHS Ritalin einnahmen, brauchten dieses Mittel nicht mehr. Die Ehefrau bemerkte, dass alle von ihr konsultierten alternativen Heiler mit okkulten fernöstlichen Heilmitteln arbeiteten. Als sie in der Heiligen Schrift in Sirach 38 Vers 9 – 14 las, dass sie das Böse lassen und einen Arzt aufsuchen musste, fasste sie ihren Entschluss: *„Ich gab Gott den ersten Platz in meinem Leben und kontaktierte nur noch meinen eigenen Hausarzt, falls dies nötig sein sollte.“*

Der Ehemann kam ebenfalls wieder zu einer lebenden Beziehung mit Gott zurück. Das Paar ging ab jetzt täglich gemeinsam zur Heiligen Messe und betet jeden Tag den Rosenkranz zusammen. Es gab viele Schwierigkeiten, so dass jeder Tag ein Neuanfang war. Jedes Mal mussten sie während der Gebetstage bei Schwester Valapilla auftanken.

„Jetzt in Medjugorje konnten wir unsere Beziehung mit Jesus vertiefen. Uns wurde deutlich, dass wir vor allem Zuhörer und Schüler werden mussten. Wir haben Gnade empfangen. Wir beginnen am Morgen damit, in Stille ein Bild von Jesus zu betrachten und ihm in unserem Herzen zuzuhören. Dieses Anschauen und Lauschen verleiht uns viel Kraft. Seitdem wir intensiv Umgang pflegen mit Jesus, sind viele irdische Dinge und Angelegenheiten unwichtig geworden. Unsere Beziehung miteinander ist sehr verbessert und in Medjugorje durften wir unseren 23. Hochzeitstag feiern. Hierfür sind wir Gott und Schwester Margaritha sehr dankbar. Mit ihrer Hilfe haben wir jetzt eine großartige Familie und inzwischen drei Enkel.“

Dann wiederum ein anderes besonderes Zeugnis eines Teilnehmerin an den Exerzitien im November 2019 in Banneux.

Sie besuchte 2018 gemeinsam mit einer Freundin zum ersten Mal einen Gebetstag im Haus Raphael. Diese erste Teilnahme hinterließ einen bleibenden Eindruck und sorgte auch für Verwirrung. Die Teilnehmerin dachte sogar, sie sei bei einer Sekte gelandet!

Der Lobpreis und das Zu-Boden-Stürzen sind für einen durchschnittlichen Kirchgänger nicht alltäglich. Diese besonderen Eindrücke musste sie zunächst in Stille verarbeiten, um sich auf ihr weiteres Wachstum hin zu Jesus und Maria

vorzubereiten, wie es später deutlich wird.

Nach dem Segen wurde ihr von Schwester Valapilla geraten, sich zurückzukommen. Sie gibt nie ohne Grund einen Rat. Wahrscheinlich zeigte Jesus ihr die Notwendigkeit dafür.

Im Januar 2019 wurde bei ihr Krebs diagnostiziert. In der Zeit nach ihrem Besuch bei Huis Raphael spürte sie ein deutliches Wachstum auf Jesus hin. Sie ging auch regelmäßig zur Beichte, aber jedes Mal hatte sie danach das Gefühl, noch nicht die ganze Last los zu sein! Sie lebte unbewusst noch nicht ganz im Einklang mit Gottes Geboten.

Aufgrund ihres religiösen Freundeskreises und einer Beichte bei einem anderen Pastor kam sie zur Erkenntnis, dass sie vor Gott in Sünde lebte und gelebt hatte. Demzufolge trat sie noch vor ihrer Teilnahme an den Exerzitien in den Ehebund. Was sie persönlich besonders beeindruckte, war ihre völlige Hingabe an Jesus und das Gefühl: Ich tue alles, was er von mir verlangt. Sie hatte jetzt auch das Gefühl, getragen zu werden.

Sie war auch mit Menschen in einer WhatsApp-Gebetsgruppe verbunden, die ständig für sie beteten. Dies gab ihr viel Kraft, weil sie wusste, dass so viele Menschen sie in Gedanken und Gebeten unterstützten. Nach dieser Retraite würde es eine größere Operation geben, um den Tumor zu entfernen.

Während der Exerzitien, sagte sie, seien ihre Arme und Hände sozusagen hochgezogen worden, was ihr während des Lobes eine unglaubliche Befreiung verschaffte. Während der Anrufung des Heiligen Geistes durfte sie auch die Gabe der Zungen empfangen.

Eine große Entdeckung war, dass sie jetzt um Vergebung für „sich selbst“ bitten konnte.

Und das erst gab ihr echte Freiheit. Als die Schwester sie nach vorne rief, um für sie zu beten, während sie im Geist ruhte, fühlte sie eine tiefe Wärme über ihrem Körper. Sie fühlte auch die Berührung Jesu und die Gegenwart Marias und deren Milde.

Sie durfte während der Exerzitien keine Heilung erfahren, obwohl sie mit Jesus und Maria in Verbindung standen. Dies war vermutlich eine Vorbereitung für die Operation, die unmittelbar nach diesen Ereignissen stattfinden sollte. Am letzten Tag der Exerzitien erhielt sie telefonisch die Mitteilung, dass ein anderer Patient ausgefallen war.

Sie hielt Rücksprache mit einem Priester hinsichtlich der Frage, ob sie sich einer Operation unterziehen sollte, nachdem sie möglicherweise eine Heilung erhalten habe?

Dieser antwortete, dass Jesus auch Ärzte gebraucht. Dies konnte kein Zufall sein und durch das Erscheinen von Maria am Tag der Operation war sie sich sicher. Hand in Hand mit Maria ging sie von der Toilette zurück ins Bett. Maria sagte: *“Leg dein Handy jetzt weg, bete und geh’ dann schlafen.”*

Maria gab ihr das Gefühl mütterlicher Liebe, wie sie es nie zuvor erfahren hatte. Sie fühlte dieselbe Zärtlichkeit und Aufmerksamkeit, die sie im Moment der Vergebung erfuhr.

Wenn ihr dieses Zeugnis lest, könnt ihr eine klare Bewusstseins- und Erkenntnisveränderung innerhalb von zwei Jahren feststellen. Und das aufgrund einer scheinbar einfachen Entscheidung dieser Frau um nicht mehr in Sünden zu leben, sondern Jesus in den Mittelpunkt ihres Lebens zu stellen. Ist das wirklich möglich? Ja, nimm einfach konsequente diesen Beschluss, dann werden Jesus und Maria sich um den Rest kümmern. Wir werden immer viel mehr Gnade erhalten als wir ursprünglich erwartet hätten. Wenn sie wegen ihrer Krankheit von Gott gerufen worden wäre, dann wäre sie bereit gewesen! Wie Schwester Valapilla in ihren Gesprächen häufiger sagt und auch in der Bibel sagt: *„Bist du bereit für das Hochzeitsfest, wenn der Bräutigam kommt?“*

Mit den Lesern bin ich immer wieder dankbar für diese Zeugnisse. Sie geben uns einen Einblick, wie jeder von uns auf seine eigene Weise im Leben steht und seinen Glauben erlebt. Und sie zeigen uns auch, wie wir praktisch mit den verschiedenen Situationen und Problemen umgehen können, denen wir im Alltag begegnen können. Jesus hat uns hiermit reich beschenkt. Es ist ein Vorrecht, dass wir Schwester Valapilla, Schwester Kiliana, Pater Huber und all die lieben Menschen um sie herum kennenlernen dürfen. Sie bringen Menschen mit ganzer Seele und aus tiefstem Herzen Jesus und Maria näher. Allein die Tatsache, dass tausende von Menschen an Exerzitien teilgenommen haben, ist etwas Besonderes. Viele von ihnen - auf allen Kontinenten der Welt - wurden auf unterschiedliche Weise geheilt.

Jesus lebt jetzt

Derzeit besteht noch keine Aussicht auf eine Wiederaufnahme der Gebetstage.

Der folgende Exerzitien findet in Medjugorje statt 21-24 april Informationen folgen in Kürze

Jesus sagt in den kleinen Seelen: *„Sprich von ganzem Herzen diesen Akt des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe: Mein Gott! ich glaube! ich verehere! ich hoffe! ich vertraue! ich liebe dich!“* Betrachten Sie diese wenigen Worte, die alles innere Leben zusammenfassen und die dafür die Grundlage sind.

Ein Engel sagte genau die gleichen Worte zu den Kindern in Fatima und zwar so: *„Mein Gott, ich glaube an dich, ich verehere dich, ich hoffe auf dich und ich liebe dich. Ich bitte um Vergebung für diejenigen, die nicht an dich glauben, die dich nicht anbeten, die nicht auf dich hoffen und die dich nicht lieben.“* Dann stand der Engel auf und sagte: *„Betet auf diese Weise. Die Herzen von Jesus und Maria hören euer Flehen.“*

Maria und Jesus möchten, dass ihr dieses Gebet aussprecht! Es gibt euch Kraft und Weisheit.

Ich hoffe, dass ihr alle gesund bleibt in dieser sehr unangenehmen Zeit!
Herzliche Grüße, Joep Habets

[Webseite](#)